

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

MÄNNERTAUSCH

Komödie

von

Sam Wilkins

1. Akt

1. Bild

Das Appartement von Peter und Claire. Der Raum hat eine Eingangstür mit einem kleinen Entré. Eine zweite Tür führt in das nicht sichtbare Schlafzimmer. Die dritte Tür in das Bad. Das Zimmer ist hell und freundlich. Es hat große Fenster. Obwohl kein Möbelstück zum anderen passt, hat der Raum den Charme, den improvisiert eingerichtete Wohnungen haben können. Im Zimmer gibt es einen Einbauschrank und eine Kochnische. Es ist ein Frühlingsnachmittag gegen 17 Uhr. Claire, eine Frau zwischen 25 und 30 Jahre, ist auf der Bühne. Der Plattenspieler läuft auf äußerster Lautstärke. Die Musik ist stark rhythmisch. Claire, die ein leichtes indisches Gewand trägt, bewegt sich ekstatisch zur Musik. Sie stampft mit den Füßen und klatscht zur Musik in die Hände. Dabei stößt sie "animalische Laute" aus. Die Eingangstür wird geöffnet und Peter tritt auf. Peter ist ein Mann um die 30. Äußerst korrekt gekleidet. Dunkler Anzug, gedeckte Krawatte, schwarze Schuhe, Aktenmappe, etc. Er bleibt einen Augenblick in der Tür stehen und betrachtet Claire.

PETER Claire!

CLAIRE (hört ihn nicht)

PETER Claire!

CLAIRE Der linke Fuß! Jaaa!

PETER Claire!

CLAIRE Entspannen! Locker! Hey!

(Peter geht zum Plattenspieler und schaltet ihn aus. Claire tanzt ohne Musik weiter.)

CLAIRE Rechte Fuß! Jaaa!

PETER Claire!

CLAIRE Locker. Genau!

PETER Nein. Ich bin da. Dein Peter.

CLAIRE Hey. Alles locker!

PETER Bist du wahnsinnig?

CLAIRE Ich bin entspannt!!!

PETER (brüllt) Und irrsinnig!

CLAIRE (erwacht aus ihrer Trance) Wie kannst du so was machen? Ich hätte einen Schock bekommen können.

PETER Was tust du hier? Man hört die Musik bis auf die Strasse.

CLAIRE Ich meditiere.

PETER Was machst du?

CLAIRE Ich meditiere. Entspanne. Weißt du nicht, was das ist, Meditieren?

PETER Natürlich weiß ich das.

CLAIRE Na also. Weshalb fragst du dann?

PETER Ich dachte, wenn man meditiert, sitzt man still in einer Ecke und starrt vor sich hin. Die Beine gekreuzt und die Hände über dem Kopf gefaltet. So etwa. (nimmt die erklärte Position ein)

CLAIRE Man kann auf verschiedene Arten meditieren. Und ich meditiere eben dynamisch.

PETER Ach so. Aber musst du dabei so laut sein?

CLAIRE Natürlich. Ich muss schließlich alles um mich herum vergessen.

PETER Aha. Sag mal, wie lange machst du diese dynamische Geschichte eigentlich schon?

CLAIRE Drei oder vier Monate.

PETER Jetzt wird mir einiges klar.

CLAIRE Was?

PETER Die Anrufe.

CLAIRE Was für Anrufe?

PETER Dreimal haben hier schon Nachbarn angerufen. Sie haben gesagt, dass Holzhacken zu Musikbegleitung in der Wohnung verboten sei. Ich könnte das im Mietvertrag nachlesen.

CLAIRE Diese Idioten.

PETER Also, ich meine, wenn du das jeden Tag machst, kann ich sie verstehen.

CLAIRE So bist du. Immer hältst du zu den anderen.

PETER Reg dich nicht gleich auf. Ich denke, wir müssen ein bisschen Rücksicht aufeinander nehmen.

CLAIRE Nicht, wenn ich meditiere. Wenn ich meditiere, kann ich auf niemanden Rücksicht nehmen. Wenn ich Rücksicht nehme, nehme ich Rücksicht, und wenn ich meditiere, dann meditiere ich. So!

PETER Wir fliegen noch aus der Wohnung raus.

CLAIRE Na und?

PETER Was, na und?

CLAIRE Dann fliegen wir eben raus.

PETER Und wo sollen wir dann hin?

CLAIRE Sei nicht so kompliziert. Irgendwohin.

PETER Ich will hier aber gar nicht raus.

CLAIRE Nein, du willst fernsehen und deine Beine hochlegen.

PETER Sag mal, kannst du nicht woanders turnen? Im Wald oder so?

CLAIRE Nimmst du mich eigentlich ernst?

PETER Natürlich nehme ich dich ernst.

CLAIRE Dann verstehe ich deine unverschämte Frage nicht. (öffnet ihn nach) Im Wald oder so. Nein. Ich kann nicht im Wald meditieren und auch nicht im Park und nicht auf der Strasse und schon gar nicht in der U-Bahn und-

PETER Ist gut. Ich dachte ja nur.

CLAIRE Da sieht man mal wieder, dass du keine Ahnung hast.

PETER Habe ich das behauptet?

CLAIRE Du kannst ja noch nicht mal auf den Händen gehen.

PETER Wie bitte?

CLAIRE Auf den Händen gehen.

PETER Muss man das können?

CLAIRE Das meine ich symbolisch.

PETER Kannst du das denn?

CLAIRE Natürlich nicht.

PETER Na also.

CLAIRE Ich meine es symbolisch!

PETER Ich blicke überhaupt nicht durch. Was willst du eigentlich?

CLAIRE Du bist so korrekt, dass du nicht mal auf den Händen laufen würdest. Selbst wenn du es könntest.

PETER Oh. Wenn du willst, nehme ich bei der Volkshochschule einen Kursus in "Auf den Händen laufen".

CLAIRE Lass das.

PETER Was?

CLAIRE Du weißt, was ich meine.

PETER Nein, wirklich nicht.

CLAIRE So lange ich dich kenne-

PETER Bin ich nie auf den Händen gelaufen.

CLAIRE Doch.

PETER Was?

CLAIRE Nein. Und du hattest auch nie Löcher in den Strümpfen.

PETER Ist das jetzt modern?

CLAIRE Und betrunken warst du auch nie.

PETER Jetzt verstehe ich.

CLAIRE Endlich.

PETER Du findest mich zu bieder.

CLAIRE Man kann es auch spießig nennen.

PETER Wie stellst du dir das eigentlich vor? Soll ich besoffen im Büro auf den Händen laufen, mit Löchern in den Socken, und mit den Zehen Schreibmaschine schreiben? Du hast vielleicht Nerven.

CLAIRE Natürlich nicht.

PETER Was denn? Du kannst ja lernen auf den Händen zu laufen. Dann kannst du bei deiner dynamischen Meditation den Rhythmus mit den Füßen klatschen. Vielleicht ist das auch nicht ganz so laut. Und übrigens: Ich bin so erzogen worden, dass ich Strümpfe anziehe, die keine Löcher haben. Und was das Besoffensein anbetrifft-

CLAIRE Bla, bla, bla.

PETER (geht an die Bar, gießt sich einen kräftigen Schluck Gin ins Glas) Ex. (er kippt den Gin hinunter, schüttelt sich)

CLAIRE Das mit dem Saufen, das meine ich natürlich auch symbolisch.

PETER Ach ja?

CLAIRE Natürlich. Oder glaubst du, ich habe Lust, dich jede Nacht aus einer anderen Bar zu zerren?

PETER Vielleicht kann ich ja auch mal deinen Nagellack benutzen. (gießt sich erneut einen Gin ins Glas)

CLAIRE Trink nicht so viel.

PETER Willst du auch einen?

CLAIRE Ich bringe dich nicht ins Bett, wenn du blau bist.

PETER Das hättest du wohl gern, deinem kleinen Bubi die Söckchen stopfen, die Knöpfchen annähen und ihn ins Bettchen bringen, was? Dein Pech, dass ich schon stubenrein bin.

CLAIRE Sei nicht so zynisch.

PETER Und du sei nicht so pampig. Als wir uns kennenlernten, hat es dich nicht gestört, dass ich alle Knöpfe am Hemd hatte.

CLAIRE Ich habe mich eben entwickelt.

PETER Ach du lieber Gott.

CLAIRE Jawohl.

PETER Und ich bin stehen geblieben.

CLAIRE Genau. Da wo ich dir vor drei Jahren begegnet bin.

PETER Wenn du das sich entwickeln nennst.

CLAIRE Jawohl. Ich gehe vorwärts. Und du trittst auf der Stelle.

PETER Bitte, Claire, hör jetzt auf. Es kommt nichts dabei heraus, wenn wir uns anbrüllen.

CLAIRE (laut) Ich brülle nicht.

PETER Pst.

CLAIRE Hör auf mich zu Psten.

PETER Nicht so laut.

CLAIRE Ich bin so laut, wie ich bin.

PETER Wenn das die Leute hören.

CLAIRE Dann denken sie, wir sehen fern. Wie immer.

PETER Also, was ist? Verträgst du dich jetzt wieder mit mir, oder nicht?

CLAIRE Nein.

PETER Dann eben nicht. (gießt einen Gin ein)

CLAIRE (geht in die Küche, hantiert herum, schaltet den Herd ein, lässt Wasser in einen Flötenkessel laufen) Willst du Spaghetti oder Makkaroni?

PETER (antwortet nicht)

CLAIRE Ich habe dich etwas gefragt, Peter.

PETER (antwortet nicht)

CLAIRE Sprichst du nicht mehr mit mir?

PETER Nein.

CLAIRE Auch gut. (Pause) Mit Tomatensoße?

PETER Was machst du da?

CLAIRE Ich putze Schuhe, das siehst du doch.

PETER Wenn du kochen solltest, dann brauchst du für mich nichts mitzumachen. Ich habe keinen Hunger.

CLAIRE Ach, der gnädige Herr hat ein Bockchen. Das hatten wir doch gestern erst. Spielen wir mal wieder beleidigte Leberwurst, ja?

PETER (geht zur Bar und gießt einen Gin ein)

CLAIRE Trink nicht so viel.

PETER Ich trinke soviel, wie ich will.

CLAIRE Und morgen früh hast du einer. Kater.

PETER Na und? Was kümmert es dich, was morgen ist. (geht zu einem Nähkasten, nimmt eine Schere heraus, setzt sich auf einen Stuhl, zieht seine Schuhe aus)

CLAIRE Soll ich deine Schuhe gleich mitputzen?

PETER (zieht einen Socken aus, schneidet Ferse und Spitze ab. Mit dem anderen Socken macht er es ebenso, zieht die Strümpfe wieder an)

CLAIRE (beobachtet ihn fasziniert)

PETER So. Ich finde das ausgesprochen kleidsam.

CLAIRE Es war symbolisch gemeint.

PETER (zieht seine Jacke aus, lockert den Schlips, hängt ihn schief um, zieht das Hemd aus der Hose, beginnt die Knöpfe abzuschneiden. Langsam und genüsslich, einen nach dem anderen)

PETER 1.2.3.4.5.6.7. So! Zufrieden?

CLAIRE Peter!

PETER (nimmt seine Aktenmappe, öffnet sie, verstreut den Inhalt im Zimmer, geht zur Bar, gießt den Rest der Ginflasche ins Glas.

(Das Telefon klingelt.)

PETER (schon ziemlich betrunken, nimmt den Hörer ab) Hallo!

CLAIRE Wer ist das?

PETER Einer, der Rex heißt.

CLAIRE Das ist für mich. (nimmt den Hörer)

CLAIRE Hallo Rex.

PETER Hallo, Rexy, sexy

CLAIRE Ja, Rex, ich kann jetzt nicht. Hier ist irre was los Ich rufe zurück. Tschau. (legt auf)

PETER Wer war das?

CLAIRE Weißt du doch. Rex.

PETER Dein Guru?

CLAIRE Hör auf.

PETER Tschau Guru. (versucht an der Wand einen Handstand zu machen)

CLAIRE Was machst du da?

PETER Ich übe.

CLAIRE Was ?

PETER Auf den Händen zu laufen. Was sonst?

CLAIRE Lass das, Peter, du bist betrunken.

PETER (übt unverdrossen weiter) Wenn ich morgen früh auf den Händen ins Büro laufen will, muss ich ja heute schon mal anfangen, oder? (es gelingt ihm, er steht eine Weile an der Wand) Ist doch schon ganz gut für den Anfang, nicht? Oder kann es REXY sexy besser? (seine Arme versagen, bricht

zusammen, dabei fällt er so unglücklich auf die Schulter, dass er am Boden liegen bleibt) Au , tut das weh.

CLAIRE Zeig mal.
PETER Aua. Nicht so doll. Wahrscheinlich ist der Arm ab.
CLAIRE Dann wird es wohl morgen nichts.
PETER Womit?
CLAIRE Dass du auf den Händen zum Bus gehst.
PETER Hör jetzt endlich damit auf.
CLAIRE (hilft ihm auf die Beine) Halt dich an mir fest.
PETER Meine Beine sind doch nicht gebrochen.
CLAIRE Ich stütze dich.
PETER Ich kann alleine laufen. Wenn auch nicht auf den Händen.
CLAIRE Mein armer Peter.
PETER Hör auf, mich zu bedauern.
CLAIRE Soll ich den Notarzt rufen?
PETER Unsinn. Wahrscheinlich nur eine Prellung.
CLAIRE Du musst dich unbedingt hinlegen.
PETER Ja, Mutti. Bring den Kleinen ins Bett.
CLAIRE Mach keine Witze damit, Peter.

(Peter hat sich bei Claire aufgestützt. In diesem Augenblick fängt der Wasserkessel an zu pfeifen. Claire stürzt zum Herd, um ihn abzustellen. Sie lässt Peter los. Er fällt lang hin, genau auf die geprellte Schulter. Er schreit laut auf.)

PETER Aua! Jetzt ist er ab!
CLAIRE (will den Wasserkessel vom Herd nehmen, greift zu, stößt einen Schmerzensschrei aus) Aua! Meine Hand!

Die Bühne ist ein einziges Schlachtfeld. Peter liegt auf dem Boden und hält jammernd seine Schulter. Claire springt im Zimmer herum und schüttelt ihre verbrannte Hand. Sie bläst darauf, um sie zu kühlen.

PETER Ist das auch Meditation?
CLAIRE Natürlich! Die höchste Stufe!

Dunkel

1. Akt

2. Bild

Einige Tage später. Das Chaos auf der Bühne ist beseitigt. Peter, der seinen linken Arm in Gips trägt, fuhrwerkt mit dem Staubsauger auf der Bühne herum. In der Küche steht ein Berg gespültes Geschirr auf der Ablage. Es wird an der Tür geklingelt.

PETER Ist offen!

/Es klingelt abermals.)

PETER Es ist offen, Claire.

REX (kommt, gut aussehend, braungebrannt. teuer angezogen, etwa 40 Jahre, Karrieretyp) Hallo.

PETER Wer sind Sie denn?

REX Rex.

PETER Der Guru.

REX Nein, der Rechtsanwalt.

PETER Wenn Sie zum Meditieren gekommen sind-

REX Nein, zum Essen.

PETER Ich habe schon gegessen.

REX Ich wollte Claire zum Essen abholen.

PETER Claire ist nicht da.

REX Wo ist sie denn?

PETER Woher soll ich das wissen?

REX Und wann kommt sie zurück?

PETER In 14 Tagen, glaube ich.

REX Wie bitte? Wir sind verabredet.

PETER Als sie wegging hat sie gesagt: Tschau. bis dann.

REX Und Tschau bis dann, heißt bei Ihnen in 14 Tagen?

PETER Es können auch drei Wochen sein.

REX Hören Sie auf.

PETER Womit?

REX Also, wann kommt sie zurück?

PETER Sind Sie mit ihr verabredet oder ich? Sagen Sie mal, können Sie auf den Händen laufen?

REX Wie kommen Sie darauf?

PETER Ich frage nur so. Und wie sieht es mit ihren Socken aus?

REX Was?

PETER Haben Sie da Löcher drin?

REX Natürlich nicht.

PETER Das ist ganz schlecht.

REX Wieso?

PETER Aber ich habe welche. Wollen Sie mal sehen?

REX Nicht unbedingt.

PETER (zieht seine Schuhe aus) Ganz schön sexy, was Remy?

REX Die Geschmäcker sind verschieden.

PETER Trinken Sie?

REX Was? Mineralwasser?

PETER Wodka, Gin, Whisky und so Zeug.

REX Mäßig.

PETER Auch sehr ungünstig Soll ich Ihnen einen Tipp geben? Wenn Sie mit ihr Essen gehen, dann lassen Sie sich anständig volllaufen. Bis obenhin.

REX Wieso?

PETER Sie steht darauf.

REX Wer?

PETER Claire.

REX Hören Sie endlich auf.

PETER Nur wenn Sie auch aufhören.

REX Womit?

PETER Mit Spucken.

REX Ich spucke nicht.

PETER Doch. Sie spucken beim Reden.

REX Reden Sie nicht.

PETER Spucken Sie nicht.

REX Hören Sie auf.

PETER Womit?

REX Mit Reden.

PETER Nur wenn Sie aufhören mit Spucken. Sie werden mir noch mal dankbar sein.

REX Ich wüsste nicht wofür.

PETER Für die Tipps, die ich ihnen gerade gebe.

REX Ach, wirklich?

PETER Ganz bestimmt. Zeigen Sie mal, haben Sie alle Knöpfe am Hemd?

REX Lassen Sie das.

PETER Wir können schnell 2 oder 3 abschneiden.

REX Kommt überhaupt nicht in Frage.

PETER Ihr Pech. Und erst Ihre Haare! Auf so eine ordentlich Frisur, so eine gescheitelte, steht sie überhaupt nicht. Im übrigen sind Sie viel zu ordentlich angezogen. (strubbelt Rexens Frisur durcheinander) So!

REX Sind Sie wahnsinnig geworden?

PETER Ich will Ihnen nur helfen.

REX Bei Ihnen ist wohl eine Schraube locker, was?

PETER Ich hole eine Schere. Warten Sie. Das mit den Knöpfen kriegen wir schon hin.

REX Das ist Körperverletzung.

PETER Ich will Ihnen nur helfen.

REX Ich brauche keine Hilfe.

PETER Ganz schlechte Voraussetzungen sind das alles. Glauben Sie mir. Hören Sie auf mich und hängen Sie Ihre Krawatte schief um.

REX Ich kann ja auch meinen Hosenschlitz offen lassen.

PETER Ausgezeichnete Idee. Das wird ihr imponieren.

REX Hören Sie zu: Ich warte unten in dem kleinen italienischen Restaurant auf sie.

PETER Auf mich?

REX Auf Claire. Würden Sie ihr das bitte ausrichten?

PETER Ganz bestimmt nicht.

REX Wie bitte?

PETER Ganz bestimmt richte ich es ihr aus, wenn sie in 14 Tagen wiederkommt.

REX Dann haue ich jetzt ab.

PETER Das ist das beste, was Sie heute den ganzen Tag gemacht haben: Abzuhauen.

REX Sie sind wahnsinnig!

PETER Na, na, na. Was ist denn das für eine Art mit einem Schwerverletzten umzugehen. Und vergessen Sie nicht Ihren Schlitz aufzumachen.

REX So ein Idiot! (geht durch die Eingangstür ab)

PETER Selber Idiot. (setzt den Staubsauger wieder in Gang, arbeitet weiter)

CLAIRE (kommt nach kurzer Pause durch die Eingangstür, sie hat eingekauft)

PETER Ach, da bist du ja.

CLAIRE Was machst du denn da?

PETER Das siehst du doch. Ich sauge Staub.

CLAIRE War das nötig?

PETER Ich glaube, so alle 8 Wochen muss man das mal machen.

CLAIRE Das kann ich doch machen.

PETER Wann?

CLAIRE Wenn ich Zeit habe.

PETER Dazu hast du nie Zeit.

CLAIRE Wenn mich der Dreck stört, mache ich ihn schon weg.

PETER Leider stört er dich nie.

CLAIRE Warum ist es so hell hier?

PETER Ich habe die Fenster geputzt.

CLAIRE Kein Wunder, dass wir die ganze Zeit geglaubt haben, es ist schon Herbst. Und das hast du alles mit deinem gebrochenen Arm gemacht?

PETER Nein, mit dem Fensterleder.

CLAIRE (bringt die Einkaufstüten in die Küche) Und das Geschirr hast du auch schon gespült.

PETER Ja, das von den letzten 6 Wochen. Als ich heute Morgen Frühstück machen wollte, hatte ich keine saubere Tasse.

CLAIRE Hättest du doch die von gestern genommen Ich wollte das gerade machen.

PETER Was?

CLAIRE Staubsaugen, Fenster putzen, Abwaschen-

PETER Das glaubst du ja selber nicht.

CLAIRE Weil du mir immer zuvor kommst. Bei allem.

PETER So ein Pech, nicht? Da bleibt für dich nichts mehr übrig, was du noch machen könntest, was?

CLAIRE Aber es stimmt.

PETER Was?

CLAIRE Dass du alles an dich raffst.

PETER Die Hausarbeit ist eben mein Hobby.

CLAIRE (hat die Sachen, die sie eingekauft hat, verstaut, geht ins Bad. (off) meine Güte. Hier strahlt ja auch alles wie im Werbefernsehen.

PETER Bla, bla, bla.

CLAIRE Und nirgends Schmierschmutz. Wie bei Familie Saubermann.

PETER Besser als bei Familie Dreckspatz.

CLAIRE Was?

PETER Ist schon in Ordnung.

CLAIRE Weißt du was, Peter, ich habe mir das noch mal überlegt. Ich möchte doch ein Kind haben.

PETER Ein was?

CLAIRE (kommt aus dem Bad) Ein Kind. Weißt du nicht, was das ist? Das ist so was mit zwei Armen und mit zwei Beinen dran.

PETER Und was Tag und Nacht schreit und alles voll macht. Du warst wohl heute Mittag wieder im Kaufhaus in der Babyabteilung und hast die hungrigen Augen die Strampelanzüge verschlungen.

CLAIRE Du bist so egoistisch, weißt du das eigentlich?

PETER Ach deshalb mache ich wohl auch den ganzen Kram hier, weil ich so egoistisch bin.

CLAIRE Das ist etwas ganz anderes.

PETER Das sagst du immer, wenn dir nichts mehr einfällt.

CLAIRE Ich wundere mich wirklich, wie ich es drei Jahre mit dir hier ausgehalten habe.

PETER Mich wundert das manchmal auch.

CLAIRE Ich habe dir meine Jugend geschenkt.

PETER Darauf habe ich gewartet.

CLAIRE Willst du damit sagen, dass das nicht stimmt?

PETER Doch, doch.

CLAIRE Du bist doch nie jung gewesen. Du bist schon mit Schlips und Kragen und mit einer Aktentasche auf die Welt gekommen.

PETER Und ohne Knöpfe am Hemd und mit Löchern in den Strümpfen. Und außerdem war ich auch noch stockbesoffen.

CLAIRE Ich verstehe dich einfach nicht mehr.

PETER Ich dich auch nicht.

CLAIRE Vielleicht-

PETER - wäre das besser, ja?

CLAIRE Was?

PETER Wenn wir uns trennen würden.

CLAIRE Ich meine, vielleicht sollte ich mir einen anderen für mein Kind suchen.

PETER Vielleicht den, mit dem offenen Hosenschlitz.

CLAIRE Wen?

PETER Diesen Typen. Sag mal, bist du dem eigentlich nicht begegnet?

CLAIRE Wovon redest du?

PETER Von diesem Typen. Im Treppenhaus.

CLAIRE Da war einer mit- Wo?

PETER Hier.

CLAIRE Bei dir?

PETER Ja.

CLAIRE Hoffentlich hast du ihm deinen Gipsarm anständig auf den Wirsing gehauen.

PETER Nein. Ich habe ihm nur die Haare verstrubbelt.

CLAIRE Du hättest die Polizei rufen sollen!

PETER Ich weiß ja nicht, ob dir das recht gewesen wäre.

CLAIRE Natürlich. Solchen Typen muss man das Handwerk legen.

PETER Richtig.

CLAIRE Er hat also hier geklingelt und du hast aufgemacht. Erzähl mal.

PETER Die Tür war offen.

CLAIRE Was?

PETER Plötzlich stand er hier im Zimmer.

CLAIRE Meine Güte. Da hast du sicher einen Riesenschrecken bekommen.

PETER Und wie. Er hat nämlich gespuckt.

CLAIRE Der scheint ja vor nichts zurückzuschrecken.

PETER Ja, schrecklich.

CLAIRE Und du hast zurückgespuckt.

PETER Nein, ich habe ihm nur die Haare verstrubbelt.

CLAIRE Hat er was gesagt?

PETER Und wie. Er hat geredet wie ein Buch.

CLAIRE Nun mach es doch nicht so spannend. Was hat er gesagt?

PETER Er wollte dich zum Essen einladen.

CLAIRE Und du?

PETER Ich hatte schon gegessen.

CLAIRE Ich meine, was du gemacht hast.

PETER Ich habe ihn rausgeworfen.

CLAIRE Richtig. Moment mal, hast du eben gesagt, dass er mich zum Essen einladen wollte?

PETER Ja.

CLAIRE Wie sah er aus?

PETER Och, eigentlich ganz normal.

CLAIRE Und hieß Rex, stimmt' s?

PETER Ich glaube.

CLAIRE Da kann man mal sehen, wie gemein du bist.

PETER Wieso denn?

CLAIRE Weil das der Rex war, mit dem ich zum Essen verabredet

PETER Na und?

CLAIRE Du hast ihn rausgeschmissen. Ich kann mir schon vorstellen, wie du ihn behandelt hast.

PETER Du hast doch sowieso keine Zeit.

CLAIRE Wieso nicht?

PETER Weil du Fenster putzen, Staub saugen und das Geschirr spülen wolltest.

CLAIRE Oh Gott!"

PETER Warum regst du dich so auf?

CLAIRE Weil du dich in mein Leben einmischst

PETER Seit wann?

CLAIRE Hör auf. Mir ist sehr an Rex gelegen.

PETER Du kannst ihn ja mal fragen, wie er zu Kindern steht.

CLAIRE Das werde ich auch. Darauf kannst du dich verlassen. (geht ins Schlafzimmer)

PETER Wo gehst du hin?

CLAIRE Ich ziehe aus.

PETER Das würde ich mir an deiner Stelle aber noch mal überlegen.

CLAIRE Ich habe schon viel zu lange überlegt. Jetzt ist das Maß voll. Außerdem bist du nicht an meiner Stelle. (kommt mit einem Koffer aus dem Schlafzimmer, geht zum Schrank, öffnet ihn, reißt wahllos Kleidungsstücke heraus, die sie in den Koffer wirft. Unter den Kleidungsstücken befindet sich auch eine Hose)

PETER Das ist meine Hose.

CLAIRE Meine. Du hast sie mir geschenkt.

PETER Ich habe sie gekauft. Gib sie her.

CLAIRE Du hast sie mir geschenkt. Sie gehört mir.

PETER Das ist meine beste Hose.

CLAIRE Es ist meine Hose und bleibt meine.